

Doktormutter
Faust
Fatma
Aydemir
Suhrkamp
Theater

Suhrkamp Theater

Professorin Dr. Margarete Faust hat ihr Leben der universitären Forschung gewidmet. Im fortgeschrittenen Lebensalter hat sie endlich ihren eigenen Lehrstuhl und wird von ihren Studierenden als Ikone der Genderstudies verehrt. Der rechten Regierung in Deutschland ist sie längst ein Dorn im Auge, und als publik wird, dass Faust einer Studentin im Ausland zur Abtreibung verholfen hat, bricht ein Shitstorm über sie herein, der ihr Karriereende bedeutet. Diesen Moment nutzt Mephisto, um Faust an die sinnliche Dimension des Lebens zu erinnern, und führt ihr Karim zu. Karim ist homosexuell, braucht einen Aufenthaltsstatus und Faust als Doktormutter. Faust, erotisch angezogen von Karim und lustvoll getriggert von Mephisto, begibt sich in ein Spiel der Grauzonen aus Verführung, Interessenkonflikten, Überschreitungen, in dem die Machtverhältnisse eine Eigendynamik entwickeln und damit auch die Frage nach Opfer- und Täter:innenrollen: Braucht es hier überhaupt noch ein Gretchen?

In ihrem ersten Theaterstück durchleuchtet Fatma Aydemir den klassischen *Faust*-Stoff mit machtkritischem, feministischem Blick und interessiert sich dabei für zwei gegenwärtige Tendenzen: den Personenkult emanzipatorischer Bewegungen und die Gefahr des rechten Populismus.

Doktormutter Faust

Fatma Aydemir

Suhrkamp Theater



Erste Auflage 2024

Deutsche Erstausgabe

Doktormutter Faust © 2023 Suhrkamp Verlag AG, Berlin

Uraufführung 09.09.2023, Grillo Theater Essen, Regie: Selen Kara

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch professionelle Bühnen und Amateurtheater, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Abschnitte. Wir behalten uns auch eine Nutzung des Werks für Text und Data Mining im Sinne von § 44b UrhG vor.

Rechteanfragen sind an den Suhrkamp Verlag zu richten:
theater@suhrkamp.de

Umschlaggestaltung und Satz: Studio HanLi, Berlin

Umschlagfotos: Max Zerrahn

Druck: C. H. Beck, Nördlingen

Printed in Germany

ISBN 978-3-518-43209-9

www.suhrkamp.de

Doktormutter Faust

»Die Sprache ist eine Haut: ich reibe meine Sprache an einer anderen. So als hätte ich Worte anstelle von Fingern oder Finger an den Enden meiner Worte.«

Roland Barthes

Theaterdirektorin (sie/ihr)
Dichterin (sie/ihr)
Lustige Person (alle Pronomen)

Faust (sie/ihr)
Mephisto (wechselnde Pronomen)
Valeria (sie/ihr)
Karim (er/ihm)

Johannes (er/ihm)
Paul (er/ihm)

Hexe 1 (alle Pronomen)
Hexe 2 (alle Pronomen)

VORSPIEL AUF DEM THEATER

DICHTERIN

Faust.

THEATERDIREKTORIN

Dein Ernst, ja? Faust?

DICHTERIN

Du wolltest einen Klassiker. Da hast du ihn.

THEATERDIREKTORIN

Aber Faust?

DICHTERIN

Neues deutsches Theater! Nichts ist deutscher als Faust.

THEATERDIREKTORIN

Aber warum nicht was Netteres? Kabale und Liebe ...

DICHTERIN

Kitsch.

THEATERDIREKTORIN

Maria Stuart!

DICHTERIN

Öde.

THEATERDIREKTORIN

Ach, von mir aus die Nibelungen ...

DICHTERIN

(Würgt) Geh mir bloß weg mit denen.

THEATERDIREKTORIN

Aber Faust ist doch so ...

DICHTERIN

Ich schreib ihn ja neu.

THEATERDIREKTORIN

Ich weiß nicht. Das fühlt sich nicht richtig an. Faust ist einfach so ...

Lustige Person kommt dazu.

LUSTIGE PERSON

Was, Faust? Wer macht hier Faust?

DICHTERIN

Ich schreib ihn neu, den Faust. Für die Eröffnung.

LUSTIGE PERSON

Oha. *(Klopft auf Holz)* Ganz schön gewagt.

DICHTERIN

Was soll das denn heißen?

LUSTIGE PERSON

Ach, vergiss es. Wen spiele ich?

DICHTERIN

Was weiß ich. Ich bin bloß die Dichterin.

LUSTIGE PERSON

(zur Theaterdirektorin) Lass mich Gretchen sein!

DICHTERIN

Oh Gott, Gretchen.

THEATERDIREKTORIN

Das ist es. Faust ist so misogyn!

DICHTERIN

Nenn mir bitte einen Klassiker, der nicht misogyn ist.

Ich warte ...

LUSTIGE PERSON

Wer spielt denn jetzt Gretchen?

DICHTERIN

Niemand. Es gibt kein Gretchen.

THEATERDIREKTORIN

Und wie soll das gehen?

DICHTERIN

Na, das sehen wir dann.

THEATERDIREKTORIN

Wenn es kein Gretchen gibt, gibt es keinen Faust, so einfach ist das. Der Herrscher kann nicht herrschen, wenn er keinen Knecht hat, der ihn als Herrscher anerkennt.

DICHTERIN

Das ist nicht die Art von Geschichte, die ich erzählen will.

THEATERDIREKTORIN

Ach ja?

DICHTERIN

Macht ist komplizierter als das.

LUSTIGE PERSON

Dann spiele ich Marthe!

DICHTERIN

Als ob irgendwer Gretchen vermissen wird.

THEATERDIREKTORIN

Aber hallo. Seit 200 Jahren strömen die Deutschen ins Theater, um sich daran aufzugeilen, wie dieses arme Flittchen zugrunde geht.

DICHTERIN

Ich wünschte ja, Gretchen wäre ein Flittchen. Aber das ist sie nicht. Sie ist bloß ein Opfer der Verhältnisse, ein verliebtes kleines Mädchen, eigentlich noch ein Kind. Sie hat null Handlungsspielraum. Das ist doch schrecklich uninteressant.

THEATERDIREKTORIN

Dann schreib doch ein Gretchen, das dich interessiert.

DICHTERIN

Mich interessiert, was passiert, wenn es kein Gretchen gibt. Kein moralisch einwandfreies Kind, das von einem alten Sack benutzt wird.

THEATERDIREKTORIN

Und wen stürzt Faust ins Verderben, wenn es kein Gretchen gibt?

DICHTERIN

Sich selbst?

LUSTIGE PERSON

Na toll, wieder keine Rolle für mich.

THEATERDIREKTORIN

Kann es sein, dass aus deiner Ablehnung gegenüber Gretchen blanker Frauenhass spricht?

DICHTERIN

Kann es sein, dass dein Feminismus nur darauf abzielt, ein paar arme weiße Mädchen zu retten?

THEATERDIREKTORIN

Also erst einmal ist es nicht gesetzt, dass Gretchen weiß ist, okay?

Und außerdem: Was ist dabei? Wofür ist Feminismus gut, wenn er es sich nicht zur Aufgabe macht, arme Mädchen wie das Gretchen zu retten?

DICHTERIN

Siehst du, DAS Gretchen. Welche ernst zu nehmende Person führt bitte einen neutralen Artikel vor ihrem Namen? Gretchen ist kein Mensch, den ich retten muss, Gretchen ist eine Figur, die ich abschaffen muss, damit wir alle frei sind. Sie ist bloß das Fantasieprodukt eines privilegierten *cis Manns* aus dem 18. Jahrhundert. Eine wunderbare Projektionsfläche, übrigens auch für die Nazis. Die pflicht-

bewusste, selbstlose, arische Frau, die nach ihrem Scheitern in der Mutterfunktion das eigene Leben opfert und darin Erlösung findet. Sie ist die Heilige zur Hure. Die Gerettete zur Verdammten. Aber es gibt keine Rettung, ich scheiß auf Rettung.

LUSTIGE PERSON

Okay, Moment. Warum cancelt ihr nicht einfach Gott statt dem Gretchen?

DICHTERIN

Gott ist tot, Leute. (*Zur lustigen Person*) Und du, hör bitte auf, das C-Wort zu sagen, ich kann's nicht mehr hören.

LUSTIGE PERSON

Cunt?

THEATERDIREKTORIN

Nietzsche.

LUSTIGE PERSON

Nein, ich meine Cunt.

DICHTERIN

Niemand wird hier gecancel't. Lasst uns bitte damit aufhören, uralte Geschichten aufzuwärmen, in denen es den bösen Teufel und die guten Menschen gibt und in denen so getan wird, als ob sich hier zwei Menschen ineinander verlieben, obwohl glasklar ist, dass wir Zeug_innen einer Vergewaltigung werden.

LUSTIGE PERSON

Hey hey, ganz langsam. Man muss das schon alles im Kontext seiner Zeit betrachten.

DICHTERIN

Den Satz kann ich übrigens auch nicht mehr hören. Sorry. Was ist mit dem Kontext meiner Zeit? Ich schreibe im Jetzt?

LUSTIGE PERSON

Aber selbst im Jetzt ist es nicht so, dass Gretchen null konsensfähig ist. Immerhin ist sie 14.

THEATERDIREKTORIN

Ja und er ist was? 70? 80?

LUSTIGE PERSON

Aber sieht man ihm ja nicht an, er hat doch diesen Zaubersack.

DICHTERIN

Es geht doch nicht darum, was Gretchen sieht. Es geht darum, was das Publikum sieht. Und das sieht seit 200 Jahren dasselbe: ein kleines Mädchen wird von einem alten Sack ...

LUSTIGE PERSON

... verführt.

THEATERDIREKTORIN

... vergewaltigt.

DICHTERIN

Seht ihr. Das ist doch die eigentliche Geschichte:
Verführung und Gewalt. Ich will von dieser Grauzone
erzählen zwischen Verlangen und Obsession, zwischen
Eroberung und Übergriff ...

THEATERDIREKTORIN

Was denn für eine Grauzone? Entweder man beachtet die
Grenzen des Gegenübers oder nicht. Es gibt keine Grau-
zone des Jasagens.

DICHTERIN

Doch, natürlich gibt es die. Es ist ja nicht so, dass wir in
allen Lebenslagen und bei allen Menschen, denen wir be-
ggnen, dieselben Grenzen setzen, zu denselben Dingen ja
und nein sagen. Grenzen sind ein Konstrukt, sie bewegen
sich, sie lösen sich auf. Sie machen dicht.

THEATERDIREKTORIN

Okay, Konsens wird in jeder Beziehung neu formuliert,
das ist uns, glaube ich, schon allen klar.

DICHTERIN

Und neu ausverhandelt. Nur weil ich eine Grenze setze,
heißt das nicht automatisch, dass sie unantastbar ist.

THEATERDIREKTORIN

Also, das klingt für mich jetzt ein bisschen rapey ...

DICHTERIN

Nein, stopp. Nicht immer ins Extreme springen! Bleib
einen Moment hier, in der Grauzone, ich bitte dich!

THEATERDIREKTORIN

Also gut, die Grauzone zwischen Verführung und sexualisierter Gewalt?

DICHTERIN

Verführung ist immer eine Grenzüberschreitung. Okay? Ich formuliere eine Grenze. Und ich spüre, wie du dich dennoch dagegenschiebst, ja, gegen meine Grenze, und ich habe die Macht zu beschließen, sie ein Stückchen weiter zurück zu ziehen, diese Grenze, weil es sich vielleicht gut anfühlt, was mein Gegenüber, also du, da so tut. Und du schiebst dich dagegen, und ich ziehe die Grenze noch ein Stückchen zurück und das allein kann schon zu unserem Liebesspiel werden. Verstehst du? Bis es eben kippt.

THEATERDIREKTORIN

Heikel, sehr heikel alles.

LUSTIGE PERSON

Also ich finde, das klingt schon ein bisschen sexy.

THEATERDIREKTORIN

Dass Vergewaltigung eine Frage der Perspektive ist?
Das findest du sexy, ja?

DICHTERIN

Grauzone! Nuancen! Niemand wird hier vergewaltigt!
Gott, wie soll ich es noch erklären?

THEATERDIREKTORIN

Sag mir einfach, was zum Teufel das alles mit Faust zu tun hat?